

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1922

151 (3.7.1922)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 30 M. mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 30 M.; in der Geschäftsstelle und bei untern Karlsruhern Ablagen abgeholt 27 M. monatlich. Einzelnummern 1,50 M. Ausgabe: Werktag mittags, Geschäftsstelle u. Redaktion: Sulzstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 491. Anzeigen: Die einpaltige Kolonelle 840 M. auswärts 4.— M. Die Kolonelle 15.— M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmeschluss 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

An das republikanische Volk

Arbeiter, Angestellte und Beamte!

Die Gewerkschaften und die politischen Arbeiterparteien haben gemeinsame Forderungen für ein Gesetz zum Schutze der deutschen Republik und für politische Amnestie aufgestellt. Die Forderungen sind beschränkt auf das Maß, das zur Sicherung der republikanischen Staatseinrichtungen, zum Schutze der Grundrechte des Volkes und zur endlichen Niederlämpfung der Mordhege der monarchistischen und nationalistischen Volksgegner notwendig ist.

Nach erfolgter Abstimmung sind die Demonstrationen je nach den örtlichen Verhältnissen und Möglichkeiten in Marschzügen zu formieren, um an die öffentlichen Versammlungen streng geordnete Straßenumzüge anschließen zu lassen. Die Ordnung der Straßenumzüge obliegt den verantwortlichen örtlichen Leitungen. Durch Aufstellung zuverlässiger Ordner in ausreichender Zahl ist die Garantie dafür zu schaffen, daß keine schädlichen Störungen der öffentlichen Ordnung und des Verkehrs eintreten.

Die Massen des Volkes haben am letzten Dienstag ihren Willen bekundet, in dem zur Erreichung dieses Zieles erforderlichen Kampf ihre ganze Kräfte einzusetzen. Auch die Gewerkschaften und die politischen Arbeiterparteien sind entschlossen, vor keinem Widerstand zurückzuweichen. Sie wissen, was sie angeht, der herrschenden Gefahr der Arbeiterkraft und dem Volke schuldig sind. Das äußerste soll geschehen, um die aufgestellten Forderungen zu verwirklichen.

In allen Fällen sind die zur Wiederaufnahme der Betriebe und im öffentlichen Interesse erforderlichen Vorarbeiten auch während der Arbeitsruhe zu verrichten. Am 6. Juli abends findet die gesamte Demonstration ihr Ende. Die Straßenumzüge sind spätestens um 6 Uhr anzuführen. In Gasthäusern, Restaurants usw. ist um diese Zeit die Arbeit wieder aufzunehmen, in Betrieben mit regelmäßiger Nachtschicht zur üblichen Zeit.

An alle Ortsausschüsse der Gewerkschaften!

Mahnahme zur Sicherung der republikanischen Staatseinrichtung und der Grundrechte des arbeitenden Volkes

In machtvollen Kundgebungen hat sich am Dienstag, den 27. Juni, die gesamte Arbeitnehmerschaft zusammengeschlossen, um gegen die Widerstände und die hinter diesen hehrenden monarchistischen Elementen für die Sicherung der deutschen Republik einzutreten. Damit ist es nicht sein Bewenden haben. Der Regierung und dem Reichstag, die sich kommende Woche mit dem Gesetz zum Schutze der Republik beschäftigen werden, muß gesagt werden, daß ein Ausweichen jetzt nicht mehr möglich ist.

Die Fortschritte und Bundesausschüsse des A.D.G.V. und des A.F.A.-Bundes haben deshalb in gemeinsamer Sitzung am Donnerstag beschlossen, daß am **Dienstag den 4. Juli nachmittags** erneut von den arbeitenden Massen der unerschütterliche Wille, die Republik und damit zugleich die Rechte der Arbeiter zu verteidigen, zum Ausdruck gebracht werden muß.

Interess

Das Ziel der für Dienstag in Aussicht genommenen Demonstration geht auf die einschneidende Befreiung hinaus, alle zum Schutze der Republik erforderlichen gesetzlichen Maßnahmen durchzuführen. In dem gemeinsamen Aufruf der Gewerkschaften und der drei Arbeiterparteien sind die dazu unerlässlichen Forderungen niedergelegt.

Es gilt, für dieses Ziel auch weiter die inneren Kräfte der republikanischen Bevölkerung zu gewinnen. Der Erfolg der Bewegung hängt nicht zuletzt davon ab, daß sich die Kundgebungen an allen Orten der Republik auf die Unterfertigung dieser aufgestellten Forderungen konzentrieren. Alle sonstigen Parolen, von welcher Seite sie auch immer kommen mögen, sind abzulehnen. Wir erwarten auch, daß sich die Demonstration in allerwärdigster gewerkschaftlicher Disziplin vollziehen und der Reaktion keinerlei Vorwand geben wird, irgendwelche Unbefugtheiten festzustellen.

Wir erwarten, daß alle Ortsausschüsse bemüht sein werden, der Demonstration einen machtvollen Ausdruck zu geben und daß Vorkehrungen getroffen werden, daß bei allen Veranstaltungen Ruhe und Ordnung voll erhalten ausreicht erhalten bleiben.

Der Bundesvorstand.
Theodor Leipart.

Immer neues Material gegen die deutsch-nationale Mörderpartei

Die deutschvölkischen Gebrüder Küchenmeister

Während sich der Mann auf dem Wege nach Freiberg befand, sandte ihm Küchenmeister andere Chauffeure nach, ließ ihn zurückholen und nahm ihm jetzt seinen Führerschein ab mit der Begründung, ein Herr, der sich jetzt bei ihm befand und den er als seinen Schulfreund bezeichnet, wolle mit dem Wagen eine Probefahrt machen. Das war acht Tage vor dem Verbrechen, am Freitag.

Die Gebrüder Johannes und Fritz Küchenmeister haben beide als Offiziere den Krieg mitgemacht. Johannes, der im Feldzuge ein Bein verloren hat und dafür ein künstliches trägt, betätigte sich politisch auf der rechtsradikalen Seite. Ueber die Persönlichkeit des verhafteten Fabrikanten Küchenmeister kann folgendes mitgeteilt werden: K. ist Mitglied des deutschvölkischen Schutzbundes, er ist durch und durch deutschnational gesinnt und unterstützt auch die deutschnationalen Jugend mit Geld. K. ist ferner scharfer Gegner der Gewerkschaften und duldet in seinem Betrieb keinen Betriebsrat.

Die Gebrüder Johannes und Fritz Küchenmeister haben beide als Offiziere den Krieg mitgemacht. Johannes, der im Feldzuge ein Bein verloren hat und dafür ein künstliches trägt, betätigte sich politisch auf der rechtsradikalen Seite.

Ueber die Persönlichkeit des verhafteten Fabrikanten Küchenmeister kann folgendes mitgeteilt werden: K. ist Mitglied des deutschvölkischen Schutzbundes, er ist durch und durch deutschnational gesinnt und unterstützt auch die deutschnationalen Jugend mit Geld. K. ist ferner scharfer Gegner der Gewerkschaften und duldet in seinem Betrieb keinen Betriebsrat.

Das Waffenlager der Gebrüder Küchenmeister
Bei dem Eigentümer des bekanntlich schon vor einigen Tagen von der Berliner Polizei beschlagnahmten Mordautos, dem deutschvölkischen Fabrikanten Johannes Küchenmeister in Freiberg i. S., hat jetzt eine von sächsischen Beamten vorgenommene Durchsuchung ein umfangreiches Waffen- und Munitionslager zutage gefördert. Es wurden gefunden: 2 Minenwerfer, 6 schwere Maschinengewehre, 4 leichte Maschinengewehre, 150 Gewehre, 30 Kisten Munition und eine Telefonanlage. Alle diese Gegenstände waren in einen Schacht eingemauert.

Die Pistole der Mathenaumörder
Am Sonnabend wurde auf einem Gartengrundstück in Schmargendorf bei Berlin die Wehrpistole aufgefunden, aus der die tödlichen Schüsse auf Mathena abgefeuert wurden. Die Waffe war noch geladen. Sie enthielt 24 Schuß, 9 Schuß sind auf Mathena abgegeben worden. Im Laufe des Samstag nachmittag sind noch eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen worden, andere stehen noch bevor. Die maßgebenden Polizeistellen hoffen, daß es ihnen gelingen wird, in den nächsten Tagen auch die noch flüchtigen Mörder hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Verhaftendes Material in Thüringen
Weimar, 1. Juli. Durchsuchungen und Verhaftungen bei Mitgliedern der Organisation C (Gonf) in Thüringen haben sehr wertvolles verhaftendes Material ergeben. Ueber den Inhalt desselben können nähere Angaben mit Rücksicht auf die Fortschreibung der Untersuchung noch nicht gemacht werden. Erwiesen ist aber auch ein enger Zusammenhang der thüringischen Organisation C mit Personen, die jetzt als Mathenaumörder festgestellt worden sind.

Deutschnationaler Mordbanditen
Osnabrück, 30. Juni. Am Nachmittage wurden hier der Leiter der Deutschnationalen Volkspartei, Fritz Krennstein, Fabrikdirektor Paul Wener, sowie Parteisekretär Kambusch wegen Verhülfe in der Mordsache Gräberger verhaftet. Die polizeiliche Durchsuchung des Deutschnationalen Parteibüros ergab schwerbelastendes Material.

20 nationalistische Vereine verboten
Sambura, 2. Juli. Laut Mitteilung der Polizeibehörde sind auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze der Republik 20 nationalistische Vereine und Vereinigungen verboten und aufgelöst worden.

Verbote in Sachsen — Verhängung der Zensur in Thüringen
Das sächsische Ministerium des Innern hat auf Grund der Reichsverordnung zum Schutze der Republik folgende Vereine und Verbände mit allen ihren Orts- und Bezirksgruppen aufgelöst und verboten: Organisation Gonf, Landesverband des Vereins nationalsozialistischer Soldaten, Bund der Gereuen, Verein der Kleinrentner, Verein Freikorps Oberland und Verein Stahlhelm.

Der von der Thüringer Regierung für das Gebiet Gotha ernannte Regierungskommissar verhängte über sämtliche Tageszeitungen des Gebiets Gotha die Präventivzensur. Demgemäß haben die Zeitungen vor der Drucklegung den politischen und öffentlichen Teil zur Genehmigung einzureichen.

Aus Oberschlesien

Ueber die Vorgänge in Gleiwitz ist noch zu berichten, daß sich die Zahl der Toten auf 7 beziffert und die Zahl der Verwundeten etwa 15. Am Sonntag ist ziemlich Ruhe eingetreten, zumal die Feindeskräfte im Laufe des Tages die Stadt verlassen haben und mehrere Hundertschaften der Schutzpolizei in Gleiwitz eingetroffen sind.

Ein mit Waffen beladener Postkraftwagen wurde bei Karff von bewaffneten Banditen überfallen und zum Teil ausgeraubt. Desgleichen wurden zwei nach Gleiwitz fahrende Automobile mit Gewehren, Munition und Kleidungsstücken der aufgelösten Gemeindeführer von Banditen überfallen und zum Teil ausgeraubt. Mit Maschinengewehren und Handgranaten ausgestattete Banditen verhielten sich in der Nacht zum Samstag die deutsch-polnische Grenze zu überqueren, wobei es zu einem Feuergefecht kam, das bis zum nächsten Morgen dauerte. Der Versuch wurde vereitelt.

Hindenburg 1. Juli. Wie der „Oberschlesische Wanderer“ meldet, wurden bei der Schießerei am 29. Juni 15 Personen und zwar 12 Männer und 3 Frauen, sowie ein Kind getötet. 24 Personen wurden schwer verletzt. Die Zahl der Verwundeten ist viel größer.

Osnabrück 2. Juli. Wie die „Osnabrücker Nachrichten“ melden, hat das oberste Kriegsgericht in Osnabrück 3 Mitglieder der rechtlichen Vorstände, zwei Bergarbeiter und den Bandenführer Gorka, zum Tode verurteilt. Sie hatten einen englischen Sergeant in Osnabrück bei Kottwitz gefangen genommen und erschossen.

Eine Erklärung des allgemeinen deutschen Beamtenbundes

Der Vorstand des Allg. Deutschen Beamtenbundes hat in seiner letzten Sitzung nachstehende Entschliessung angenommen: Der Ernst der gegenwärtigen Stunde und die Gefahr, die der deutschen Republik durch das verantwortungslose Treiben antirepublikanischer Kreise droht, fordert auch von den Beamten helle Erkenntnis der Lage und klaren Eintreten für das Staatswohl, dem sie zu dienen berufen sind. Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund weis für sich eins mit seinen Mitgliedern in dem Beschlusse, daß er insbesondere auf der Seite aller derjenigen Kreise des Volkes, insbesondere der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter und Angestellten, sowie der Regierung steht, die gewillt sind, durch entschlossene gesetzliche Maßnahmen mit jenen verfassungsfeindlichen Machenschaften rücksichtslos aufzuräumen. Er schließt sich daher grundsätzlich den Forderungen an, die der ADGB und der freie Angestelltenbund in dem am 28. Juni veröffentlichten Richtlinien für das Gesetz zum Schutz der Republik aufgestellt haben.

Der Allg. Deutsche Beamtenbund weist auch seinerseits nochmals auf die von ihm in seiner Kundgebung vom 25. Juni erhobenen Forderungen hin, die Verwaltung in allen Zweigen von dem Einfluß jener Beamten zu säubern, die passiv oder aktiv der Republik Widerstand leisten. Er ist der Meinung, daß ein Beamter, der sich einen Verstoß gegen das zu erlassende Gesetz zum Schutze der Republik zu Schulden kommen läßt, die Achtung und das Ansehen eines republikanischen Beamten verliert, seine Pflicht zur Führung seines Amtes im Sinne der Verfassung gräblich verletzt und daher die Fähigkeit zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes verlustig gegangen ist.

Wir freuen uns über diese klare Stellungnahme des Deutschen Beamtenbundes für die Republik. Leider müssen wir aber gewisse Zweifel hegen, wenn es heißt, den Beschluß in die Wirklichkeit umzusetzen. Auch dem Vorstand des Deutschen Beamtenbundes wird es nicht unbekannt sein, daß in seinen Reihen eine große Zahl von Beamten organisiert ist, die der Republik feindlich gegenüberstehen und alles tun, um sie zu diskreditieren. Solange der Deutsche Beamtenbund nicht reinen Litz innerhalb seiner Organisation gemacht hat, und nicht alle diejenigen, wir erinnern insbesondere an die deutschnationalen Reichstagsmitglieder, die dem Beamtenbund angehören, aus seinen Reihen entfernt, sind wir leider nicht in der Lage, ihm das volle Vertrauen zu schenken und auf ihn in Bezug auf die Sicherung der Republik zu bauen.

Ein netter Reichswehroberst

Ein Regensburg wird uns geschrieben: Ein offizieller Vertreter des republikanischen Reichsbundes, der dem Kommandeur der hiesigen Reichswehr, Oberst Lepold, eine Einladung zu der heute stattfindenden Kreuzkundgebung für die Republik gab, erhielt von diesem einen ablehnenden Bescheid, daß die Reichswehr nicht zum Schutze der Republik und ihrer Verfassung, sondern zum Schutze des deutschen Vaterlandes und seiner Grenzen (also nur zum Kriegszweck) best. da sei. Im weiteren Gespräch bekannte sich Oberst Lepold offen als Monarchist mit dem Bemerkung, daß auch neun Zehntel seiner Leute monarchistisch gesinnt seien.

Wo bleibt die „Entpolitisierung“ der Reichswehr, Herr Oberst? Ob das oben geschilderte Vorkommnis dem Reichswehrminister Anlaß zur Tat gibt?

An die deutschen Richter!

Vom republikanischen Richterbund geht den „R. P. N.“ folgender Aufruf aus:

Die Festschließung des 24. Juni hat, wie ein großer Blitz des Dunkel gereinigt, die ungeheure Gefahr bewiesen, die unserer jungen, im tiefsten Niederdruck geborenen, mit tausend Sorgen und Schmerzen ringenden Republik von Menschen droht, die, obwohl sie das Nationalgefühl für sich allein in Anspruch nehmen, in Wahrheit den deutschen Namen schänden. Das furchtbare Schicksal der Verheerung und des Reichelermordes, gelöst gegen die Träger und Stützen des neuen Staatswesens, muß gegen die schrankenlose Republikanik zur Abwehr aufrufen. Die Verleumdung der Republik ist heilige Pflicht vor allem derer, die Amt aber Beruf dazu bestimmt, der Republik als Richter über in ähnlichem Auftragskreis zu dienen und so weit es an ihnen ist, das hohe Ziel zu verwirklichen, das sich der republikanische Richterbund in seiner Sitzung gefestigt hat: den vollen Einklang des Rechts mit der republikanischen Staatsordnung. Der

Hinter Pflug und Schraubstock

Skizzen aus dem Taschenbuch eines Ingenieurs
Von Max Ehtz

Der neue Roman, den wir unseren Lesern vermitteln, ist von einem Dichter-Ingenieur geschrieben, der vor einem halben Jahrhundert schon seiner Flugzeugtechnik wegen von sich reden machte. „Hinter Pflug und Schraubstock“ von Max Ehtz bezieht sich die Skizzen, die ob ihrer farbigen, launigen und geistreichen Schilderungen stark fesseln. Ehtz ist ein Schwabe, der wie viele seiner Landsleute den Wanderstab in die Hand nahm und furchtlos in die Welt hinauszog, in einer Zeit, in der das Reisen im Auslande noch manche Unquemlichkeiten hatte. In England verdiente er sich als Ingenieur die ersten Sporen in einer Flugzeugfabrik. Er bekam den Auftrag in Ägypten den ersten Dampfzug zu montieren. Er hatte Glück dabei. Seine empfindliche Fantasie lag sich dort voll der schönsten Orientbilder, die Ehtz meisterlich mit der Feder festhalten wollte. Sein Beruf führte ihn auch in die Neue Welt, in der er sich jedoch nicht recht heimlich fühlen konnte. Da Ehtz schon in den flehigsten Jahren des letzten Jahrhunderts Gesetze für die Flugzeugtechnik aufstellte, hat man ihn als einen absonderlichen Knau gehalten. Er starb 1906 und konnte nur die ersten Versuche unserer Flugzeugtechnik mit erleben. Man greift heute immer mehr zu den Werken Ehtzs zurück, weil man aus ihnen einen starken Geist herauspüht, der oft prophetische Kraft besaß.

Wanderlebensregeln

Willst du hinaus in die weite Welt,
So laß das Sorgen dahinter.
Nimm nicht zu viel, doch ein wenig Geld,
Das weitere sollst du finden.

Ein flinker Fuß, eine stetige Hand,
Und das Herz am richtigen Fleck,
So kommst du sicher im fernsten Land,
Auch um die gefährlichste Ecke.

Und schließt jede Parteipolitik aus; einträchtig und einflusslos solle in ihm zum wahren Geiste des deutschen Volkes und Landes aufzukommen, die überaus auf dem Boden der Republik stehen und der Durchsetzung des neuen Staatsgedankens ihre Kraft weihen wollen.

Zu solch wahrhaft patriotischem Werk ruft der republikanische Richterbund alle, die es angeht. Es ist keine Zeit zu verlieren; wir werden unser junges Staatswesen nur retten, festigen und ausbauen können, wenn alle, die guten Willens sind, ihre Kräfte zur Erfüllung ihrer Aufgabe vereinen.

Berlin, den 29. Juni 1922.

Der Vorstand des republikanischen Richterbundes.
Berlin-Galejsee, Kurfürstendamm 146 LI.

Deutschnationale Nordhege und Blutschuld

In der „Germania“ macht Graf Albrecht Montgelas auf einen Aufsatz aufmerksam, den der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Major a. D. Wilhelm Hennig im Juniheft der „Konserbativen Monatschrift“ über den Rapallo-Vertrag veröffentlicht. In diesem vornehmen, schon 1843 gegründeten Monatsblatte, zu dessen ständigen Mitarbeitern auch Graf Westarp gehört, schreibt Herr Hennig folgende Abscheulichkeiten:

„Weltfriede ist der Kampf des internationalen Judentums zur Vernichtung des nationalen Völkers.“ So lesen sich alle Kapitel — in Russland, und in vieler Beziehung in der deutschen Aukun, Armen- und Finanzpolitik! So erklären die Abmachungen des Vertrages von Rapallo plötzlich in einem anderen Lichte: der „deutsche“ Jude hilft dem „russischen“ Juden zur Erreichung des gemeinschaftlichen Zieles!

Und von der Silbne für die Ermordung des Grafen Mirbach heißt es, daß bisher stets von einer solchen gesprochen worden sei, bis, ja bis:

„Kam hat der internationale Jude Rathenau die deutsche Ehre in seinen Fingern, so ist davon nicht mehr die Rede.“ Und Schanderrare für internationale Judenthäter! In der Ehrenfrage der Völker aber liegt ein tiefer historischer Sinn und eine geschichtliche treibende Kraft — auch wenn Sie kein Verständnis dafür haben! Die deutsche Ehre wird (im Original gesperrt) geschützt werden. Sie aber, Herr Rathenau und Ihre Hinterleute, werden vom deutschen Volke zur Rechenschaft gezogen werden, „sonst hätte“ — um Ihre eigenen Worte zu gebrauchen — „die Weltgeschichte ihren Sinn verloren!“

Herr deutschnationaler Oberkirchenrat Dr. Mayer, ist immer noch nicht bewiesen, daß die Deutschnationalen eine Nordhege betrieben? In den Deutschnationalen kleeft das Blut des ermordeten Rathenau.

Reizans bei den Deutschnationalen

Nachdem nun Schlag auf Schlag die Enthüllungen über die Deutschnationalen als Gewinner nationaler Nordhege folgt, verjucht die ganze Gesellschaft Reizans zu nehmen. Natürlich auch der General, Reichstagsabgeordneter und Freiburger Ehrenbürger Gallowitz. Der Herr General will ganz ahnungslos mit Herr Claus verkehrt haben. Aber Herr Claus antwortet sofort bestimmt wie folgt:

1. Es ist unwahr, daß Herr v. Gallowitz nicht gewußt hat, warum ich zu ihm gekommen bin, ich habe ihn im Gegenteil durch Verlage von Stellungartikeln, die über mich geschrieben worden waren, und durch mündliche Erklärungen vollständig aufgeklärt.

2. Es ist unwahr, daß Herr v. Gallowitz mir den Rat, nach München zu fahren, nicht erteilt habe; es ist im Gegenteil richtig, daß er mich nach Berlin geschickt hat mit den Worten: „In München sind Sie am sichersten.“

3. Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Bauernhof-Lestler Inadrey (Klein-Radom, Kommerz) hat mir später selbst das Geld gegeben und mich in der Arbeitsgemeinschaft Müller untergebracht.

4. Es ist unwahr, wenn Herr v. Gallowitz behauptet, daß er von einer Geldsammlung in der Reichstagsfraktion der Deutschnationalen nichts wisse. Herr v. Gallowitz war es selbst, der in das deutschnationale Fraktionszimmer ging und dort für mich sammelte; auch der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Hennig hat bei anderer Gelegenheit mit den Worten „wollen mal sehen, was wir zusammenbringen“ in der deutschnationalen Fraktion für mich gesammelt. Das gleiche geschah an einem anderen Tage durch den deutschnationalen Reichstagsabgeordneten für den Reichsrat Halle-Werleburg.

Der blinde Passagier

Es war kein Hotel erster Klasse, auch kein der zweiten. Für beides hatte ich meine Gründe. Ein erfahrenerer Weltreisender, als ich es damals war, hätte besaupt können, der „Schwarze Anker“ zu Antwerpen geenge bedenklich nahe an eine anständige Matrosenmeise. Aber keine Lage behagte mir, keine Preisliste hatte selbst für mich nichts Erquickendes, wenigstens im zweiten und letzten Stod. Seit zwei Tagen benötigte ich dort ein Stübchen von holländischer Größe und Sauberkeit. So lange blieben die Gäste im „Schwarzen Anker“ selten; die runde stämmige Kellnerin zeigte bereits die ersten Spuren mütterlicher Jungeigung, wenn sie mir ein frisches, schneeweißes Handtuch brachte, fast so groß wie ein Taschentuch. Alles schien für die niedrigste Jüwelenhandlung eingerichtet zu sein, in der gute, pausbäckige Menschen kauften, groß wie Mieseln, momentanisch in der

Zu den sogenannten Richtigstellungen des Bureau des Deutschnationalen Volkspartei, Bernburger Str. 24, erklärt Claus, daß er von dem Hauptmann Schnorrenpfeil das Geld ausdrücklich zur Weite nach Halle bekommen habe, um sich dort bei dem Reichsanwalt Girsch zu melden. Das Geld ist auf den richtigen Namen Claus und nicht auf den Namen Madatus quittiert worden. Die Höhe der zur Verfügung gestellten Summe wurde in einer Besprechung zwischen Hauptmann Schnorrenpfeil und Herrn v. Rindener besprochen.

Der Reichsanwalt Girsch in Halle hat später zu Claus selbst gesagt, daß die Deutschnationale Partei in Berlin resp. das Bureau in der Bernburger Str. 24 das für mich ausgelegte Geld wieder eingefordert und erhalten habe.

Ueber die von dem berechtigten Reichsanwalt Girsch am Claus durch Vollstreckung geleisteten Zahlungen können die Postämter Auskunft geben.

Claus legt besonderen Wert darauf, festzustellen, daß er nicht als Reiter zur Deutschnationalen Fraktion in den Reichstags tag kam, sondern auf Grund eines Briefes, den der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Amisgerichter Barth ihm geschrieben hatte. Barth hat ihm geschrieben, er, Claus, solle sich nach seiner Entlassung bei der deutschnationalen Fraktion des Reichstags melden.

Deutscher Reichstag

Berlin, 1. Juli.

Im Reichstage ist am Samstag die Getreideumlage in nationaler Abstimmung mit 217 gegen 137 Stimmen zum Gesetz erhoben worden. Beide Reichsparteien haben bis zuletzt gegen den Getreidentwurf gekämpft und sind nun bei der Abstimmung unterlegen. Die Sozialdemokratie hat schließlich nicht verhindern können, daß der Reichstag im Zuge der allgemeinen Verabschiedung, die durch die deutschnationalen Nordhegen noch verschoben worden ist, sich vertritt. Sie hat aber in engem wurde mit den Unabhängigen erreicht, daß mit dem Proze nicht gewundert werden kann. In dieser Situation hielten es die von allen guten Geistern verlassen Kommunisten wieder einmal für ihre Pflicht, über die verbundenen beiden sozialistischen Parteien herzufallen und zum Gaudium der Deutschnationalen und zu deren Unterstützung zu zeigen, wie die Kommunisten die proletarische Einheitsfront aufzulösen. Ihr Sprecher Koenen, der durch seine Ausführungen zeigte, daß er von der Getreideumlage keine blasse Ahnung hat, hielt eine müßige Rede wider besseres Wissen gegen die Proverteuerung der Sozialdemokratie und der Unabhängigen. Die Deutschnationalen waren von dem kommunistischen Redner so ergriffen, daß sie sich um das Rednerpult gruppierten und ihre Freude über diese gefällige Sprungung der proletarischen Front unter hohem Ausdruck gaben. Während unsere Fraktion, die diese kommunistischen Lügner und Fälscher zur Genüge kennt, bei den kommunistischen Phrasen kalt blieb, gerieten gerade die am meisten linksstehenden Abgeordneten der Unabhängigen über die wahrheitswidrigen Anschuldigungen Koenens in eine große Erregung. Adolf Hofmann, Jubeil, Rosenfeld, Grüppen, Wittwoch und andere riefen dem Kommunisten seine ganze Schande ins Gesicht. Proletarische Klassen im Lande, laßt alle Hoffnung fahren, daß man mit Kommunisten gemeinsam die Reaktion bekämpfen kann. Hinterhältigkeit und Treubruch sind die Richtlinien ihrer Politik. Dieser parlamentarische Dolchstoß inmitten einer Aktion gegen die Monarchie beweist es aufs neue.

Im weiteren Verlauf der Samstag-Sitzung wurde in mehrstündiger Beratung ein für das Reich und die Länder sehr wichtiger Getreidentwurf verabschiedet, der die Ausführung des Artikels 18 der Reichsverfassung (Regulierung des Reiches) regelt. Der deutschnationale Abg. Schulz-Bromberg wandte sich in scharfen Worten gegen den Getreidentwurf, den er als ein Unglück für Preußen und das Reich bezeichnete. Genosse Sellmann-Rön trat ihm entgegen und erklärte, daß der Artikel 18 der Reichsverfassung durch durchgeführt werden müsse. Es sei ganz verfehlt, die Bewegungen, die auf eine zweckmäßige Gliederung des Reiches hinauslaufen, mit so altpreussischen Methoden behandeln zu wollen, wie es der Abg. Schulz getan habe. Der Getreidentwurf stehe im Einklang mit der Verfassung und könne zum Segen des Reiches werden. In einer sehr heftigen Rede ging der Reichsanwalt Girsch auf alle möglichen Probleme der Rheinlande ein, frunnte aber dem Getreidentwurf zu. Der Volksparteiler Rahl lehnte den Getreidentwurf ab und bezeichnete ihn als verfassungswidrig. Nach einer weiteren längeren Debatte, an der sich u. a. Breisfeld in wirkungsvoller Rede beteiligte, wurde der Getreidentwurf in zweiter Lesung erledigt. Die fortjüngere Vorname der dritten Lesung mußte infolge des Widerspruchs der Deutschnationalen unterbleiben.

Verabschiedet wurden die Gesetze über den Ersatz der durch den Krieg und die Befreiung verursachten Personenschäden, über die Zulassung der Frauen zu den Beamten und Berufen der Reichsjustiz, über den Schutz unehelicher Mütter in der Beam-

Witensmüchung

Man konnte kaum begreifen, wie sie ein und aus gingen, Mein Feindchen sah nach der Scheide auf eins der großen Wasserwerke des Kontinents, die in die weite Welt hinausführen. Als ich vorgezogen zum erstenmal die glänzende Fläche im Licht der untergehenden Sonne schimmern sah, mit ihren Watten und Segeln, ihren besaglich rauschenden Dampfmaschinen, den plätschernden, hin und her schließenden Schiffebooten die in der größten Eile schienen, heute noch fortzukommen, und immer wieder da waren, Kopfe mir das Herz füllbar. Ich schiel — soll ich oder soll ich nicht?

Etwas müde und nicht so hoffnungsfroh wie gestern und vorgestern war ich nach Hause zurückgekehrt. Das Wetter hatte sich geändert. Ein schwarzer Himmel hing in schwarzen Wolken über der Stadt. Regen war bereits über den Strom empor. Von Zeit zu Zeit fegte ein Windstich über den Strom und kühlte ein süßes Band in die weite Fläche. Die Masten der Schiffe wackelten nachdenklich hin und her, schienen ohne Ursache; doch schien es ihnen mit jeder Viertelstunde unbehaglicher zu werden. Jetzt, als ich eintrat, knirschten sogar schwere Regentropfen an die Fensterscheiben. In einer solchen Nacht hinaus in die weite, nasse, fremde Welt? Keines der Schiffe entlang dem dämmrigen Ufer, das nicht den Kopf schüttelte!

Ein höflicher, unermüdlicher schwarzhäutiger kleiner Rechner aus Vütich hatte mir den ganzen Nachmittag lang die Wertchen gezeigt, welche die große Fabrik von Gerating hier im Betrieb hält. Es war die erste Schiffswerft, die ich als rosenreine schwäbische Landratte zu sehen bekam. Sie war im Jahre 1861 nicht sehr groß; aber für den Maßstab, mit dem ich mich auf die Wanderfahrt gemacht hatte, doch gewaltig genug. Ein halbes Duzend großer Schiffepläne für die Wolga und ein kleiner Küstendampfer waren im Bau begriffen. Vor einer Woche hatte man angefangen, den Kiel für in Dampfmaschine von 800 Pferdekraft zu legen. Alles rohe Arbeit, wie mir schien. Und nicht bedrückend war es, daß es so viel rohe Arbeit in der Welt gab, von der man nichts verstand, trotz eines Bildungsganges, an dem die alten Griechen und Römer nicht ohne Anstrengung mitgeholfen hatten. Diese Werke zu sehen, war der eine, unwiderrlichere Zweck meines Hierherkommens gewesen, auf einen Brief, zu warten der andere. Der Brief sollte mein Schicksal für die nächste Zeit entscheiden. Ich hatte in den letzten Wochen mehrmals mühsam Schreiben entgegengeschrieben, in Köln, in Essen, in Brüssel, und fing an, mich an die Spannung zu gewöhnen, die einer milden Reue — wie es wohl weitergehen werde? — Platz gemacht hatte. Doch heute handelte es sich um das letzte

denkhaft gegen Disziplinierung, über die weitere Entlassung der Gerichte, über die Spitzpolizei der Länder und einige kleine Vorlagen.

Der Fall Hermes

Der Untersuchungsausschuss trat am Samstag zu einer Sitzung zusammen, in der die Abstimmung über den Fall des Bezugs billiger Weine und der Ausweisung an den Erzieherischen Wingerwerbend erfolgen sollte.

Als der Ausschuss dann gegen 11 Uhr in die Beschlusssitzung eintrat, verlieh der Abg. Dr. Dersch den Sitzungssaal.

Georg v. Vollmar

G. Sch. Die klassische Periode der deutschen Sozialdemokratie gehört der Vergangenheit an.

1850 in München geboren, besuchte Vollmar zunächst das Pädagogische Seminar in Augsburg, trat dann als Lehramtskandidat in die bayerische Armee, wurde Leutnant und ging, unter dem Einfluß der strengeren literarischen Erziehung als Freiwiliger zur päpstlichen Garde.

1870 in München geboren, besuchte Vollmar zunächst das Pädagogische Seminar in Augsburg, trat dann als Lehramtskandidat in die bayerische Armee, wurde Leutnant und ging, unter dem Einfluß der strengeren literarischen Erziehung als Freiwiliger zur päpstlichen Garde.

Wollmars Entwicklung in der Partei ist die so vieler christlich-idealistischen, die aus den bürgerlichen und intellektuellen Kreisen zur Partei gekommen sind.

Wollmar wurde ein glänzender Redner auf diesem so unangenehm schwierigen Kampfgelände, und dieser Kampf und die mit ihm verbundenen gewaltigen Demissionen mögen es auch veranlassen haben, daß Vollmar gar bald auf dem alleräußersten rechten Rand aus Belgien.

Ich frage die runde Kellnerin, die in diesem Augenblick eintrat. Erst morgen nachmittag, gegen vier Uhr, antwortete sie in ihrem pausbäckigen Stimm und hielt mir Briefe entgegen, die ich für mit bestimmender Selbstlosigkeit entließ.

Mein Herr! Wir bedauern aufs Lebhafteste, daß die gegenwärtige Besetzung unersetzbar ist, und daß die Möglichkeit besteht, von Ihren Talenten Gebrauch zu machen, für die und ebenförmig Ihre vortrefflichen Zeugnisse (die wir dankend beilegen) als die Empfehlung unserer sehr verehrten Mitglieder des Verwaltungsrats, Dr. Deban, bürge.

(Fortsetzung folgt)

ten Flügel der Partei fand. Er war in erster Linie Taktiker und Realist, in zweiter Linie Idealist, in dritter Linie ein Mann der Tat, die naturgemäß in den immer stärker sich entwickelnden Industriebezirken angelegentlich wurden.

Wiederholt geriet Vollmar in scharfen Gegensatz speziell zu Bebel, mit dem er auf einer Reihe von Paroletagen die Kämpfe freute. Nahe fand ihm sein bairischer Landsmann Ignaz Auer und alle süddeutschen Führer, die zu den sogenannten Revisionisten gezählt werden sind.

Ein ganzer Mann, ein aufrechter, freier Kämpfer und zuverlässiger Kamerad, hat mit ihm die Augen für immer geschlossen.

Aus v. Vollmars letzten Stunden

Von Bürgermeister Eduard Schmid

Ohne Kenntnis davon zu haben, daß im Befinden des Genossen Vollmar eine Verschlimmerung eingetreten war, drängte es mich, den längst beabsichtigten Besuch in Solingen am 29. Juni auszuführen.

In Vollmars Heim gelangte, empfangt mich die treue Handgenossin des Kranken Ehepaars (auch die bejagte Gattin Vollmars ist noch Lebererkrankung einer schweren Krankheit noch leidenden) trübenden Auges mit der schmerzlichen Begrüßung: Sie treten in das Haus eines Sterbenden.

Der Besuch Eberts, so teilte mit Frau v. Vollmar mit, hätte unseren schwer leidenden Genossen überaus gefreut und ihn in der Hoffnung bestärkt, daß es in Deutschland nun endlich doch wieder vorwärts und aufwärts gehe.

Da kam die Nachricht von der ruchlosen Ermordung Rathenau's, die unseren Genossen tief erschütterte.

So mußte ich denn schließlich nehmend für immer dem sterbenden Freunde, der der Sozialdemokratischen Partei, der Arbeiterbewegung lange Zeit ein überaus wertvoller Führer und Berater, auch ein Lehrer und Freund gewesen war.

Badische Politik

Die badischen Volksparteier gegen die Karlsruhe Arbeiterbewegung

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat im Badischen Landtag folgende Forderung eingebracht: Am 27. Juni, 1922 haben sich vor und nach der Demonstrationserklärung in Karlsruhe Auswanderungen schwerer Art angeordnet.

Da in den meisten Kreisen der Karlsruhe Bevölkerung über diese Vorgänge höchste Erregung und Enttäufung herrscht und die für den 27. Juni 1922 vorgesehene Sachmaßnahmen allgemein als völlig unzureichend betrachtet werden, fragen wir bei der Regierung an, ob sie bereit ist, Auskunft zu geben über folgende Fragen:

- 1. Welche Maßnahmen hat die Regierung am 27. Juni 1922 vorbereitet und ergreifen, um der Einwohnerschaft von Karlsruhe bei eventuellen Auswanderungen, mit denen in Betracht der durch die Vorarbeit geschaffenen Stimmung immerhin zu rechnen war, den ihr durch die Verfassung gebührenden Schutz zu gewähren?
2. Welche Maßnahmen gedenkt die Regierung zu ergreifen, um drohende Auswanderungen ab für allemal unzulässig zu machen?

Auf diese deutschvolksparteiliche Annahme wird sicher die Sozialdemokratische Landtagsfraktion die richtige Antwort geben und auch die Antwort der Badischen Regierung wird gewiß an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen.

Selbstverständlich ist aber, daß die organisierte Arbeiterbewegung und die Ausschreitungen verurteilt und erst vor ihnen warnen. Aber es ist eine böswillige Lebererkrankung, wenn in der volksparteilichen Anfrage die Dinge so dargestellt werden, als ob sich am vergangenen Dienstage schwere Ausschreitungen ereignet hätten.

Schwere Anschuldigungen gegen die Justizbehörde

Die „Offenburger Zeitung“ schreibt, daß ihr eine verantwortliche juristische Persönlichkeit in der Angelegenheit des Stüttinger-Prozesses, den das Blatt eine Komödie nennt, wie sie nicht schlimmer gedacht werden konnte, erklärt habe, daß während der Voruntersuchung des Erzberger-Mordes eine kompetente juristische Persönlichkeit ihren Einfluß geltend gemacht habe, die wesentlich dazu beitrug, die Festnahme der Mörder Erzbergers zu verhindern.

Disziplinarverfahren wegen Verleumdung der Reichsfahne

Gegen den Polizeirat Meng in Mannheim, welcher beschuldigt ist, auf dem Polizeimarkt in Diensten von der Reichsfahne als „K u b e n f a h n e“ gebrochen zu haben, ist ein förmliches Disziplinarverfahren eingeleitet.

Die Führung früherer Hoheitszeichen. Infolge unliebsamer Vorgänge der letzten Tage in verschiedenen Städten sieht sich die badische Regierung veranlaßt, der Geschäftswelt zu empfehlen, Firmenchilder mit Hoheitszeichen der früheren Regierung und des früheren Großherzogs sachgemäß umzuwandern.

Private Unterweisung von schulpflichtigen Kindern. Nach einer ministeriellen Verordnung ist private Unterweisung von schulpflichtigen Kindern nur dann gestattet, wenn sie nach beizugsamtlichem Zeugnis wegen krankhaften Zustandes die Schule nicht besuchen können.

Aus der Partei

Mannheim, 30. Juni. Beim Baden im Neckar erkrankten in der 24 Jahre alte Enghäuser Fritz W. er. ab Rindheim.

Kleine badische Chronik

Mannheim, 30. Juni. Beim Baden im Neckar erkrankten in der 24 Jahre alte Enghäuser Fritz W. er. ab Rindheim.

Am Donnerstag nachmittag fuhr ein Dienstmädchen mit einem Jungen und einem Mädchen im Alter von einem Knaben. Dabei wurden sie in den Strom getrieben und der Knabe zerstückelt an der Schiffbrücke.

Am Freitag, 1. Juli. Zwei Personen ertranken. Am Donnerstag nachmittag fuhr ein Dienstmädchen mit einem Jungen und einem Mädchen im Alter von einem Knaben.

Am Freitag, 1. Juli. Zwei Personen ertranken. Am Donnerstag nachmittag fuhr ein Dienstmädchen mit einem Jungen und einem Mädchen im Alter von einem Knaben.

Am Freitag, 1. Juli. Zwei Personen ertranken. Am Donnerstag nachmittag fuhr ein Dienstmädchen mit einem Jungen und einem Mädchen im Alter von einem Knaben.

Am Freitag, 1. Juli. Zwei Personen ertranken. Am Donnerstag nachmittag fuhr ein Dienstmädchen mit einem Jungen und einem Mädchen im Alter von einem Knaben.

Am Freitag, 1. Juli. Zwei Personen ertranken. Am Donnerstag nachmittag fuhr ein Dienstmädchen mit einem Jungen und einem Mädchen im Alter von einem Knaben.

Am Freitag, 1. Juli. Zwei Personen ertranken. Am Donnerstag nachmittag fuhr ein Dienstmädchen mit einem Jungen und einem Mädchen im Alter von einem Knaben.

Am Freitag, 1. Juli. Zwei Personen ertranken. Am Donnerstag nachmittag fuhr ein Dienstmädchen mit einem Jungen und einem Mädchen im Alter von einem Knaben.

Am Freitag, 1. Juli. Zwei Personen ertranken. Am Donnerstag nachmittag fuhr ein Dienstmädchen mit einem Jungen und einem Mädchen im Alter von einem Knaben.

Am Freitag, 1. Juli. Zwei Personen ertranken. Am Donnerstag nachmittag fuhr ein Dienstmädchen mit einem Jungen und einem Mädchen im Alter von einem Knaben.

Am Freitag, 1. Juli. Zwei Personen ertranken. Am Donnerstag nachmittag fuhr ein Dienstmädchen mit einem Jungen und einem Mädchen im Alter von einem Knaben.

Die Wahl der Vertreter der Unternehmer zur Genossenschaftsversammlung und der Vorstandsmitglieder der landwirtschaftl. Berufsgenossenschaft betr.

Bei der in der Kreisversammlung am 24. Juni 1922 erfolgten Wahl wurden gewählt:

- 1. Als Vertreter:**
Fahrer, Christian, Dreher in Gellingen,
Hinz, Hans, Buchdrucker in Gellingen,
Herrl, Karl, Altbürgermeister in Hochstetten,
Singer, Josef, Lagerhausverwalter in Bretten.

- 2. Als Stellvertreter:**
Baumann, Friedrich, Bürgermeister in Zeuzhausen,
Dauth, Wilhelm, Bürgermeister in Jäfenhausen,
Helling, August, Bauernmeister in Gellingen,
Hoff, Ludwig, Landwirt in Heilsheim,
Stebler, Albert, Landwirt in Röttingen,
Wetton, Eduard, Gutsbesitzer in Durlach,
Wolmer, Christian, Farmer in Godelshausen,
Schäfer, Albert, Gemeindevater in Wilferdingen,
Wimmerpacher, Christian, Schneider i. Egenroth,
Seiger, Josef, Schmied in Bralsg.

Wählbar sind gemäß § 6 des Gesetzes vom 22. Juni 1912, die Ausübung der Reichsversicherungsordnung betr. (Ges.-u. R. D. Bl. S. 226), die Unternehmer der in Baden versicherungspflichtigen land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, deren gesetzliche Vertreter und die von den Unternehmern bevollmächtigten Leiter solcher Betriebe, sofern sie nicht

- a) infolge strafgerichtlicher Verurteilung die Fähigkeit zur Befolgung öffentlicher Ämter verloren haben oder wegen eines Verbrechens oder Vergehens, das den Verlust dieser Fähigkeit zur Folge haben kann, verurteilt worden sind und das Ausschlussverfahren eröffnet ist,
 b) infolge gerichtlicher Verurteilung in der Befähigung über ihr Vermögen beschränkt sind.

Die Gültigkeit obiger Wahl kann binnen 8 Tagen nach dieser Bekanntmachung angefochten werden.

Karlsruhe, den 29. Juni 1922. 1254
 Der Kreisamtsmann. D.-3. 83

Zahlungs-Aufforderung.

Bis spätestens 14. Juli 1922 sind folgende Schulden zur Zahlung zu veranlassen:

1. Dritteljahr 1922/23 der Goethe-, Humboldt-, Fichte-, Lessing-, Helmholtz-, Kant-, Handelsschule (Jahresl. u. höhere Handelschule),
 Lehrerschule Klasse 3, sowie
 2. Vierteljahr 1922/23 der Sofienschule.

Nach Ablauf dieser Frist wird die im Schuldenverzeichnis angegebene Verzinsungsgebühr erhoben und anderem gegen die künftigen Schulden Zwangsvollstreckung angedroht.

Bei bargeldlosen Zahlungen ist unbedingt Schule und Ordnungszahl anzugeben.
 Stadthauptkasse A.

Die städtische Preisprüfstelle, Unteramtsschreiberei für allgemeine Lebensmittel, hat mit den Vertretern der Bäcker-Zunft Karlsruhe folgende Preise für warentreue Backwaren ab 3. Juli 1922 vereinbart:

Brot	80 gr.	2.50 M.
Weizenbrot	250	7.-
Weizenbrot	600	14.-
Halbweizenbrot	400	8.20
Kornbrot	600	8.60
Zwiefelbrot, Rühmbrot, Salzwecke, Salzbrötchen, Salzbrötchen, Roggenbrotchen, Langenwecke	1.25	

Die vorstehenden Preise sind gemäß der ordnungsgemäßen Vorrichtung vom 29. Juni 1915, den Verkauf von Gegenständen des Kleinhandels betr. durch einen von außen deutlich sichtbar und lesbaren amtlichen Stempel versehen im Verkaufslokal anzubringen. Die angeführten Preise dürfen nicht überschritten werden. Auf Verlangen muß das Brot vorgezeigt werden.

Karlsruhe, den 1. Juli 1922. 1248
 Städt. Preisprüfstelle.

Für die Stadt Karlsruhe und den Landbezirk wurden ab 4. Juli 1922 folgende Richtpreise festgelegt:

Bohnen, grüne	1000	100
Erbsen	700	100
Kartoffeln, rund	600	100-150
Kartoffeln, längl.	500	200
Rohkartoffeln	400	200
Stroh	400	200

*) Kranz höchstens 10 cm lang.
 Die Kleinverkaufer sind gesetzlich verpflichtet, in ihren Verkaufsräumen oder an den Verkaufstischen Preisausweise bzw. Preisblätter anzubringen; wer dieses unterläßt, macht sich strafbar.

Karlsruhe, den 1. Juli 1922.
 Der Städt. Preisprüfstelle- und Heberwachungsamt für Marktwaren, Obst und Gemüse.
 Die Preisprüfstelle Karlsruhe-Land.

Versteigerung.

Dienstag, den 4. und Mittwoch, den 5. Juli, jeweils von vormittags 9 Uhr ab, versteigern wir im Auftrage:

1. Ladeneinrichtung, für Kolonialwaren, Konditor-, Geld- und Uhrmachergeschäft geeignet, 2 Milchzentrifugen, neu, 1 transportablen Kaffeevollautomat, neu, 1 Kaffeevollautomat, neu, 1 Handdrückmühle, 1 große Partie Kinder-, Knaben-, Damen- und Herren-Kommoden, 2 große Kleiderkränze, 1 Kasten, 2 Kleiderbügel, 2 Petroleum- und 1 Gasbrenner, 1 Sofa, 1 großer Koffer, 1 Bettlade, div. Kleiderkasten, 1 Badewanne, 1 Fringmaschine, Steinplatten, ein Fed. fast neu und sonst verschiedenen Hausrat.

Auch freihändiger Verkauf!
 Auktions- und Verwertungsinstitut für Waren aller Art
Saffe & Marzluft 4270
 Durlacher-Allee 27, Dalkstelle Georg-Friedrichstraße.

Mehrere tüchtige Mitarbeiter
 sucht die
Volksfürsorge
 Gewerkschaftlich-genossenschaftliche
 Versicherungs-A.-G. 4203
 Bewerbungen im Büro, Karlsruhe,
 Wilhelmstraße 47 I.

5 billige Kleidungsstücke

- Stoffkleid schwarz/weiß kariert, beliebte fesche Kittelform mit schöner Knopfgarnitur, Lackgürtel Gr. 40-46 Mk. **375.-**
- Mod. Volle-Kleid gemustert, in marine, blau und giftgrünem Fond mit weißen Volle-Blenden. . . Gr. 40-46 Mk. **595.-**
- Waschkleid aus gestreift. Crepon in coralle, weiten weißen Ärmeln, Gr. 42-46 Mk. **595.-**
- Fesche Bluse aus gemustertem Volle in mehreren Farben mit langen Ärmeln. Mk. **245.-**
- Moderner Rock in schönen Römerstreifen und Teilfalten in den Größen 42-48 Mk. **395.-**

ausgestellt in unseren Fenstern
 Abgabe nur je 1 Stück

KNOPF

Partie-Haus
 Eleg. Damen-Stiefel . . . von Mk. 140 an
 Eleg. Halb- u. Spangenschuhe v. M. 148 an
 Herren-Stiefel von Mk. 250 an
 Kinderstiefel aller Art

Anzüge, Hosen, Joppen
 zu sehr billigen Preisen

L. Brand.

Gesucht
 für hier und auswärts
 mehrere ältere Maschinenführer, Kesselschleifer, Kupferflicker, Steiner und Rieter, Maschinenformer, 1 Elektromechaniker, Maurer, Weber, Zimmerer, Holzschläger, Holzbohrer, selbständige Möbel-schreiner, 1g. Bäcker, 1g. Metzger, Schneider für Groß- und Kleinhandl., landw. Arbeiter und Knechte, 12-16 Arbeiter.

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe.

Musiker
 für Blas- und Streichmusik.
 Auch Anfänger ist Gelegenheit geboten, sich unentgeltlich gründlich auszubilden.
 Meldungen erbeten im Vereinslokal „Zum Phylister“, Baumwälderstraße, Dienstags und Freitags von 8 Uhr abends ab. 4271

Zimmerpolier
 bei gutem Lohn und Gewinnbeteiligung sofort gesucht.
 Offerten unter Nr. 11561 an das Volksfreundbüro.

Kebl a. Rh.
 Zum 1. Juli ds. Jrs. suchen wir für unsere hiesige Agentur zuverlässigen
Zeitungsträger(in).
 Bewerber oder Bewerberinnen wollen sich a 4 8 b a 1 d bei Herrn Ludwig Ernst, Friedrichstraße Nr. 8 in Kebl melden.
 Verlag des Volksfreund
 Gest & Co.

Erklärung.
 Wir erklären hiermit, daß der im Volksfreund unter dem 4. April ds. Jrs. erschienene Artikel über die Zustände im Verfassungsausschuß von uns beeinflusst worden ist. Die gemachten Angaben entsprechen in keiner Weise den Tatsachen. 1245
 Best. Reichsträger,
 Glaser, Hilfsleidträger.

Haus gesucht.
 Besseres Eigenhaus von rasch entschlossenem Käufer bei hoher Anzahlung oder eventl.barer Anzahlung zu kaufen gesucht.
 Offerten unter Nr. 4235 an das Volksfreundbüro erbeten.

Gäner, Hypotheken
 Aug. Schmitt, Karlsruhe, Firtschstraße 43, Telefon 2117.

Schuhwaren
 aller Art (Gelegenheitskäufe) offeriert billigst

An- und Verkaufsgeschäft Glotzer,
 Zähringerstrasse 53 a.

Ungeziefer
 aller Art vertilgt
 U.-V.-A. Fr. Springer
 Markgrafenstr. 52
 Telefon 3263.

Fahrrad-Gebirgs-Mantel
 erstklassige Ware, noch frühere Preise. (Fahrt lohnt sich, da selten günstiger Einkauf.)
 Eugen Schaeffer
 Durlach 1198
 Hauptstr. 51 b. Bahnhof.

„Sinin“
 (ff. Speisepuder)
 zur Herstellung von Pudding, Auflauf, Flammkuchen.

Sinner
Haferflocken
 SINNER & G. KARLSRUHE-GRÜNWITZEL

Jeder Betriebsrat
 und Organisations-Vertrauensmann sollte nicht veräumen, sich die Broschüre:
Aus der Betriebsrätepraxis
 von Clemens Weyel anzuschaffen. Sie ist aus dem reichhaltigen Gebiet ein unentbehrlicher Ratgeber
 Preis Mark 1.50.-
 zu beziehen durch
Volksbuchhandlung der Soziald. Partei
 Karlsruhe
 Adlerstraße 16 - Telefon 3701.

ECHE Walthorpus Hieniong - Essenz
 extraktartige, frische, bei 24 F. Mk. 1.50.- franks und inklus. Zu haben in Apotheken und Drogerien. Hersteller Laboratorium E. Walthor, Halle a. S. - Trotha 166 . . .

Unsere Leser und Leserinnen
 werden gebeten, bei Ihren Einkäufen in erster Linie sich auf die Inserate unseres Blattes zu berufen und zu berücksichtigen die
Inserenten des Volksfreund.

Residenz-Lichtspiele
 Waldstrasse 30 - Telefon 5111.
 Nur noch bis einschl. Dienstag, den 4. Juli 1922

Die Goldene Pest
 Abenteuer-Drama in 6 Akten.
 In den Hauptrollen:
Louis Ralph, Anita Berber, Rudolf Klein-Rhoden.

Heirat wider Willen
 (Das Panzergeschöß)
 6 Akte. 4247

Badisches Landestheater.
 Montag, den 3. Juli, 7-10 Uhr. Mk. 35.-
 Volksbühne N 2 1244
Die Weber.

Städtisches Konzerthaus.
 Gesamt-Gastspiel des Neuen Operetten-Theaters in Bonn
 Leitung: Direktor Adalbert Steffter.
 Heute Montag und täglich abends 7 1/2 Uhr:
Alt Wien
 Operette in 3 Akten von Lanner. 4272

Von der Reise zurück!
Dr. med. Schiller
 Sofienstraße 120 Tel. 1703. 4258

Bürgermeister-Stelle.
 Die Stelle des Bürgermeisters der Stadtgemeinde Philippsburg ist alsbald neu zu besetzen. Besetzung erfolgt nach Gruppe IX der städtischen Besoldungsordnung.
 Besagte Bewerber wollen ihre Gesuche bis zum 8. Juli ds. Jrs. anher einreichen.
 Philippsburg, den 30. Juni 1922. 1253
 Der Gemeinderat.

Offenburger Anzeigen.
 Infolge Erhöhung des Erzeugerpreises und des Händlerzuschlages muß der Kleinverkaufspreis für Milch mit Wirkung vom 1. Juli ds. Jrs. ab festgelegt werden:
 für den Liter Vollmilch auf Mk. 10.60
 Rahmilch auf Mk. 6.50
 Offenburg, 28. Juni 1922.
 Stadtrat.

Baden-Baden.
Arbeitsamt (Bezirksarbeitsnachweis).
 Inenigentliche Stellenvermittlung für gelehrte und ungelernete Berufe. Besondere Arbeitsnachweise für weibliches Personal, Hotel- und Wirtschaftspersonal, kaufm. und technische Angestellte (einschl. Schneisebediende).
 Geschäft: Donnerstags von 8-12 Uhr, Nachmittags von 2-4 Uhr.
 Fernsprecher Nr. 1151-1160.

Gesucht werden:
 2 Knechte, 1 Schloßer, 1 Herrschaftsgärtner (Bauherren ohne Kinder), 1 Landwirtschaffsdiener, 3 Bauhofsdiener (alt), 1 g. Schloßer zur Erhaltung der Prachtstiege, 1 g. Schloßer, 10 Eisenarbeiter, 1 Alt-Innenputzer, 1 Elektromechaniker, 2 Bauhofsdiener, 1 Arbeiter für Holz- und Metallarbeiten, 1 Wagner, 1 Dreher, 1 Maschinenarbeiter für Holzbearbeitung, 2 Eisenarbeiter, 4 Grob- und 3 Kleinfräseher, 1 Schuhmacher, 1 Schäftemacher, 1 Damenfrisier, 2 Perückenmacher, 2 Glaser, 1 tücht. Dolmetscher, 40 Maurer, 5 Arbeiter, 10 Zimmerer, 1 Maler (auswärts), 1 Maler und Geiger, 1 Dekor., 2 g. Verkäufer, 1 Kolonialwaren, 2 Herrschaftsdienstler (auswärts), 1 Elektro-techniker (Erfahrung im Freileitungsbau), einige Holzschreiner und Schlosser.
 Köchinnen, Zimmer-, Klein- und Kindermädchen für hier und auswärts, Putz- und Stundenfrauen, Kaufmädchen, Wartarbeiterinnen, Verkäuferin für Kleiderhaus, Lehrmädchen für Wägerei, Büchsenerei, Gerberei, für Verkauf in verschiedenen Branchen, 1 Lehrmädchen für Holzwarenbranche.
Hotel-Personal: 4 Küchenmeister, 4 Kleinbäcker, 6 Baristebäcker, 10 g. Köche, mehrere g. Restaurant- und Saalbediener, 2 Kellner, 1 Kellnerbursche, 4 junge Saalbediener, 4 Kuchenschneider, 6 Kuchenschneider, 2 Silberputzer, 3 Hotelbuchhalterinnen, 2 Kuchenschneiderinnen, 3 Wägereidiener, 4 Wägereidienerinnen, 4 Saalbediener, 8 Servierknechte, 8 Zimmermädchen, 4 Mädchen für Hausarbeit und Servieren, 10 Köchinnen für Hotels und Restaurants, 4 Bedienerinnen, 70 Köchinnen, 2 Wägereidienerinnen.
 Stellen suchen:
 Bewerbergesuchen für alle Berufe, Kriegsbeschädigte, gelehrte und ungelernete Arbeiter in großer Anzahl; Bewerberinnen und Künstlerinnen (Sängerinnen) suchen 1251